

8. März 2015: Internationaler Frauentag

Frauen verdienten 2013 in der EU im Schnitt 16% weniger als Männer

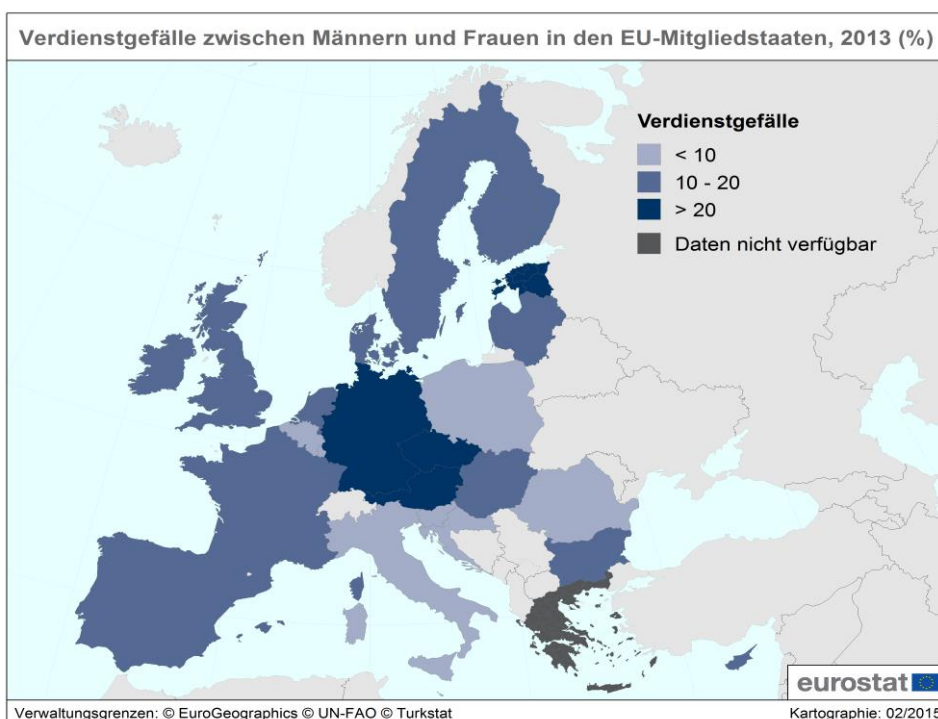
2 von 3 Führungskräften sind Männer, 2 von 3 Büroangestellten sind Frauen

Im Jahr 2013 betrug das Verdienstgefälle¹ zwischen Männern und Frauen in der **Europäischen Union (EU)** 16,4%, wobei es von weniger als 5% in **Slowenien** bis mehr als 20% in **Estland, Österreich, der Tschechischen Republik** und **Deutschland** reichte. Das Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen wird als Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst der männlichen und der weiblichen Beschäftigten in Prozent des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der männlichen Beschäftigten dargestellt.

Auf dem Arbeitsmarkt² bestehen nicht nur bei der Bezahlung Unterschiede zwischen Frauen und Männern, sondern damit einhergehend auch bei der Art des ausgeübten Berufs³. Obwohl Frauen 46% der Erwerbstätigen darstellen, waren sie 2013 in der **EU** bei den Führungskräften mit einem Anteil von einem Drittel unterrepräsentiert. Bei den Bürokräften und in verwandten Berufen sowie in Dienstleistungs- und Verkaufsberufen waren Frauen hingegen mit einem Anteil von etwa zwei Dritteln der in diesen Berufen Beschäftigten überrepräsentiert.

Das Gefälle zwischen Männern und Frauen auf dem Arbeitsmarkt war ebenfalls beträchtlich, was die Art der Beschäftigung anbelangt. Im Jahr 2013 arbeitete eine von drei Frauen (31,8%) in Teilzeit, während weniger als einer von zehn Männern (8,1%) auf diese Weise beschäftigt war.

Anlässlich des internationalen Frauentags⁴ am 8. März 2015 veröffentlicht **Eurostat, das statistische Amt der Europäischen Union**, eine Auswahl von Daten zur Arbeitsmarktsituation von Männern und Frauen. Die Tabellen in dieser Pressemitteilung zeigen nur einen Bruchteil des umfangreichen Angebots Eurostats an geschlechterspezifischen Daten. Ein eigener Bereich sowie einige Infografiken zum Thema Geschlechtergleichstellung sind auf der Eurostat-Webseite⁵ verfügbar.



Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen in Slowenien am kleinsten, in Estland am größten

Ein Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen von weniger als 10% verzeichneten 2013 die EU-Mitgliedstaaten **Slowenien** (3,2%), **Malta** (5,1%), **Polen** (6,4%), **Italien** (7,3%), **Kroatien** (7,4%), **Luxemburg** (8,6%), **Rumänien** (9,1%) und **Belgien** (9,8%). Am anderen Ende der Skala rangierten mit Verdienstgefällen zwischen Männern und Frauen von mehr als 20% **Estland** (29,9%), **Österreich** (23,0%), die **Tschechische Republik** (22,1%) und **Deutschland** (21,6%).

Gegenüber 2008 hat sich das Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen 2013 in den meisten EU-Mitgliedstaaten verringert. Am deutlichsten geschrumpft ist es zwischen 2008 und 2013 in **Litauen** (von 21,6% im Jahr 2008 auf 13,3% im Jahr 2013, also -8,3 Prozentpunkte, Pp.), **Polen** (-5,0 Pp.), der **Tschechischen Republik** und **Malta** (je -4,1 Pp.) sowie in **Zypern** (-3,7 Pp.). In neun Mitgliedstaaten hat sich das Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen jedoch vergrößert, am stärksten in **Portugal** (von 9,2% im Jahr 2008 auf 13,0% im Jahr 2013, also +3,8 Prozentpunkte), **Spanien** (+3,2 Pp.), **Lettland** (+2,6 Pp.), **Italien** (+2,4 Pp.) und **Estland** (+2,3 Pp.). Auf EU-Ebene ist das Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen leicht zurückgegangen, von 17,3% im Jahr 2008 auf 16,4% im Jahr 2013.

Verdienstgefälle¹ zwischen Männern und Frauen in den EU-Mitgliedstaaten (in%)

	Insgesamt		Entwicklung 2013/2008 (in Prozentpunkten)
	2008	2013	
EU*	17,3	16,4	-0,9 pp
Belgien	10,2	9,8	-0,4 pp
Bulgarien	12,3	13,5	+1,2 pp
Tschechische Republik	26,2	22,1	-4,1 pp
Dänemark	17,1	16,4	-0,7 pp
Deutschland	22,8	21,6	-1,2 pp
Estland	27,6	29,9	+2,3 pp
Irland**	12,6	14,4	+1,8 pp
Griechenland**	15,0	:	:
Spanien	16,1	19,3	+3,2 pp
Frankreich	16,9	15,2	-1,7 pp
Kroatien	:	7,4	:
Italien	4,9	7,3	+2,4 pp
Zypern	19,5	15,8	-3,7 pp
Lettland	11,8	14,4	+2,6 pp
Litauen	21,6	13,3	-8,3 pp
Luxemburg	9,7	8,6	-1,1 pp
Ungarn	17,5	18,4	+0,9 pp
Malta	9,2	5,1	-4,1 pp
Niederlande	18,9	16,0	-2,9 pp
Österreich	25,1	23,0	-2,1 pp
Polen	11,4	6,4	-5,0 pp
Portugal	9,2	13,0	+3,8 pp
Rumänien	8,5	9,1	+0,6 pp
Slowenien	4,1	3,2	-0,9 pp
Slowakei	20,9	19,8	-1,1 pp
Finnland	20,5	18,7	-1,8 pp
Schweden	16,9	15,2	-1,7 pp
Vereinigtes Königreich	21,4	19,7	-1,7 pp
Island	20,7	20,5	-0,2 pp
Norwegen	17,0	16,0	-1,0 pp
Schweiz	18,4	19,3	+0,9 pp

: Daten nicht verfügbar

* Das EU-Aggregat bezieht sich auf die EU27 (ohne Kroatien) für 2008 und die EU28 für 2013.

** Irland: Daten für 2012 statt 2013. Griechenland: Daten für 2010 statt 2008.

Teilzeitbeschäftigung steigert tendenziell die Erwerbstätigenquote von Frauen

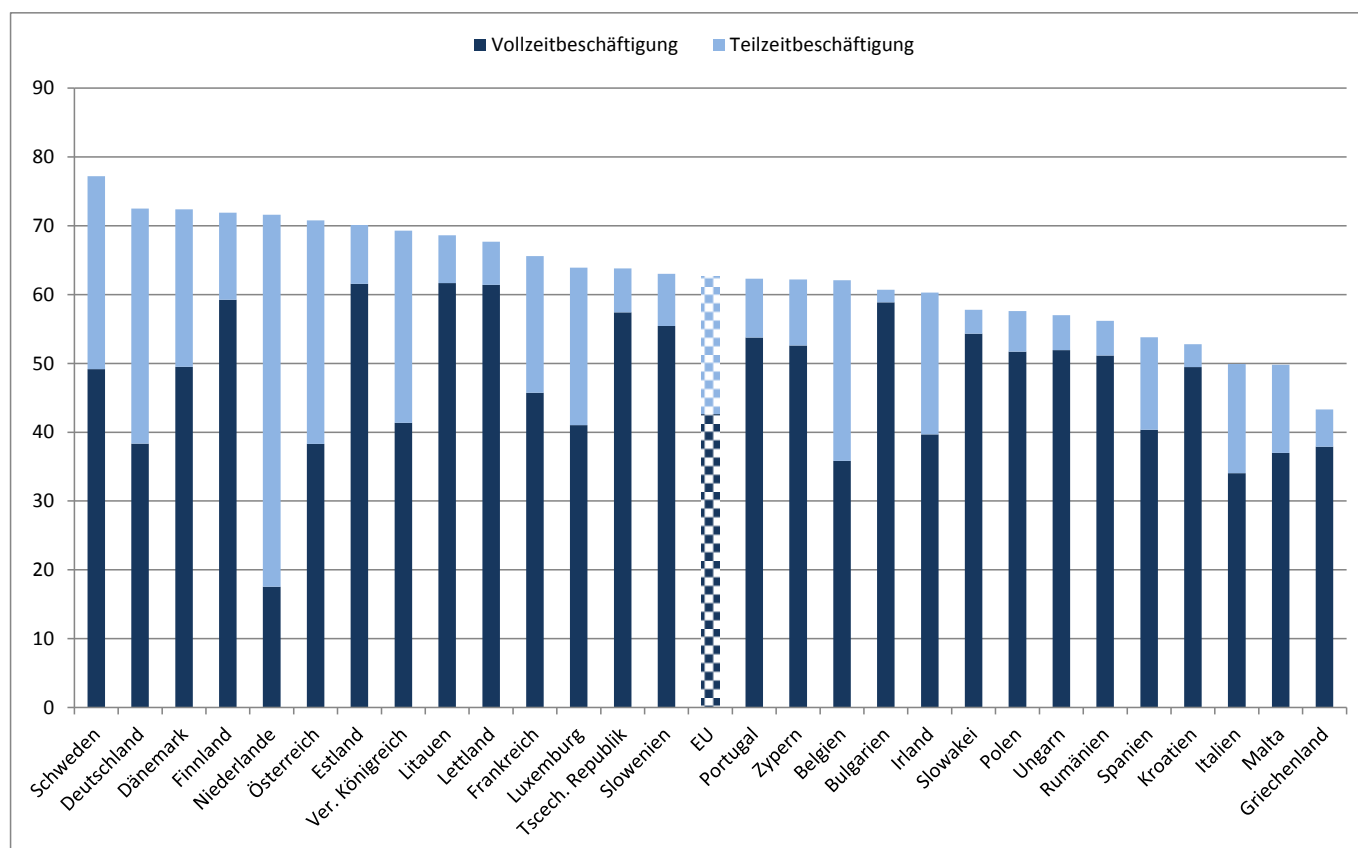
Die größten Unterschiede in den Mitgliedstaaten zwischen den Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen wurden 2013 in **Malta** (79,4% bei Männern, 49,8% bei Frauen und damit eine Differenz von 29,6 Prozentpunkten), **Italien** (19,9 Pp.) und **Griechenland** (19,4 Pp.) verzeichnet, während die Unterschiede in **Litauen** (2,6 Pp.), **Finnland** (2,8 Pp.), **Lettland** (4,2 Pp.) und **Schweden** (5,0 Pp.) am geringsten waren.

Hierbei ist anzumerken, dass in den Mitgliedstaaten mit den höchsten Frauenerwerbstätigenquoten in der Regel auch ein hoher Anteil der erwerbstätigen Frauen 2013 einer Teilzeitarbeit nachging. **Schweden, Deutschland, Dänemark, die Niederlande und Österreich** haben alle eine Frauenerwerbstätigenquote von über 70% und einen Anteil von Teilzeitbeschäftigung bei Frauen von deutlich über 30%. Die bemerkenswerten Ausnahmen sind **Finnland und Estland**, die bei Frauen gleichzeitig eine hohe Erwerbstätigenquote und einen geringen Anteil an Teilzeitbeschäftigung aufweisen.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Beschäftigungssteigerung eines der zentralen Ziele der Strategie Europa 2020⁶ ist. Bis spätestens 2020 soll die Erwerbstätigenquote der 20- bis 64-Jährigen bei 75% liegen.

EU-weit lag die Erwerbstätigenquote für Frauen 2013 bei 62,6% und fast ein Drittel von ihnen (31,8%) hatte eine Teilzeitstelle inne, während die Erwerbstätigenquote von Männern 74,2% betrug, aber weniger als 10% (8,1%) in Teilzeit tätig waren.

Erwerbstätigenquote von Frauen in der EU, nach Art der Beschäftigung, 2013
(Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren - in%)



**Gefälle zwischen Männern und Frauen bei der Erwerbstätigenquote und der
Teilzeitbeschäftigung in der EU, 2013**
(Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren - in%)

	Erwerbstätigenquote			Teilzeitbeschäftigung als Anteil an der Gesamtbeschäftigung		
	Männer	Frauen	Differenz (in Pp.)	Männer	Frauen	Differenz (in Pp.)
EU	74,2	62,6	11,6 pp	8,1	31,8	-23,7 pp
Belgien	72,3	62,1	10,2 pp	8,5	42,3	-33,8 pp
Bulgarien	66,4	60,7	5,7 pp	2,0	3,0	-1,0 pp
Tschech. Republik	81,0	63,8	17,2 pp	2,4	10,0	-7,6 pp
Dänemark	78,7	72,4	6,3 pp	11,2	31,6	-20,4 pp
Deutschland	82,1	72,5	9,6 pp	8,8	47,1	-38,3 pp
Estland	76,7	70,1	6,6 pp	5,3	12,2	-6,9 pp
Irland	70,9	60,3	10,6 pp	12,7	34,2	-21,5 pp
Griechenland	62,7	43,3	19,4 pp	5,3	12,5	-7,2 pp
Spanien	63,4	53,8	9,6 pp	7,5	25,0	-17,5 pp
Frankreich	73,7	65,6	8,1 pp	6,5	30,3	-23,8 pp
Kroatien	61,6	52,8	8,8 pp	4,6	6,3	-1,7 pp
Italien	69,8	49,9	19,9 pp	7,4	31,8	-24,4 pp
Zypern	72,6	62,2	10,4 pp	8,3	15,4	-7,1 pp
Lettland	71,9	67,7	4,2 pp	5,4	9,3	-3,9 pp
Litauen	71,2	68,6	2,6 pp	6,2	10,1	-3,9 pp
Luxemburg	78,0	63,9	14,1 pp	4,7	35,8	-31,1 pp
Ungarn	69,7	57,0	12,7 pp	4,1	8,9	-4,8 pp
Malta	79,4	49,8	29,6 pp	5,8	25,7	-19,9 pp
Niederlande	81,3	71,6	9,7 pp	22,1	75,5	-53,4 pp
Österreich	80,3	70,8	9,5 pp	8,7	45,9	-37,2 pp
Polen	72,1	57,6	14,5 pp	4,2	10,2	-6,0 pp
Portugal	68,7	62,3	6,4 pp	8,0	13,7	-5,7 pp
Rumänien	71,6	56,2	15,4 pp	8,1	9,0	-0,9 pp
Slowenien	71,2	63,0	8,2 pp	5,7	12,0	-6,3 pp
Slowakei	72,2	57,8	14,4 pp	3,2	6,0	-2,8 pp
Finnland	74,7	71,9	2,8 pp	7,8	17,6	-9,8 pp
Schweden	82,2	77,2	5,0 pp	11,7	36,3	-24,6 pp
Ver. Königreich	80,4	69,3	11,1 pp	10,1	40,3	-30,2 pp
Island	86,0	79,5	6,5 pp	8,0	28,1	-20,1 pp
Norwegen	82,1	77,1	5,0 pp	12,0	38,5	-26,5 pp
Schweiz	87,4	76,6	10,8 pp	13,4	62,4	-49,0 pp

Weniger als 20% der Führungskräfte in Luxemburg und Zypern sind Frauen

EU-weit war ein Drittel (33%) aller Führungskräfte 2013 weiblichen Geschlechts. Hingegen machten Frauen 2013 rund zwei Drittel aller Bürokräfte und in verwandten Berufen Beschäftigten (67%) sowie aller Beschäftigten in Dienstleistungs- und Verkaufsberufen (64%) aus.

Im Jahr 2013 waren Frauen unter den Führungskräften in EU-Mitgliedstaaten besonders unterrepräsentiert in **Luxemburg** (bei einem Frauenanteil von 44% bei den Erwerbstätigen waren lediglich 16% der Führungskräfte Frauen), **Zypern** (48% gegenüber 19%), den **Niederlanden** (47% gegenüber 25%) und in **Kroatien** (46% gegenüber 25%). Im Gegensatz dazu lag der Anteil der weiblichen Führungskräfte in einigen Ländern deutlich näher am Frauenanteil unter allen Erwerbstätigen, nämlich in **Ungarn** (der Frauenanteil betrug bei den Erwerbstätigen insgesamt 46% und bei den Führungskräften 41%), **Lettland** (51% und 44%) und **Polen** (45% und 38%).

In jedem Mitgliedstaat waren Frauen 2013 bei den Bürokräften und in verwandten Berufen überrepräsentiert, wobei **Irland** (Frauen stellten einen Anteil von 46% aller Erwerbstätigen, aber 80% aller Bürokräfte dar) und die **Tschechische Republik** (43% gegenüber 79%) die höchsten Frauenanteile in diesen Berufen verzeichneten.

Anteil erwerbstätiger Frauen auf dem Arbeitsmarkt in der EU, 2013 (Bevölkerung im Alter von 20 bis 64 Jahren)


	Anteil von Frauen an der Erwerbstätigkeit insgesamt	Anteil von Frauen nach ausgewählten Berufen ³			
		Führungskräfte	Bürokräfte und verwandte Berufe	Dienstleistungsberufe und Verkäufer	Handwerks- und verwandte Berufe
EU	46%	33%	67%	64%	11%
Belgien	46%	31%	62%	68%	6%
Bulgarien	47%	37%	73%	59%	27%
Tschech. Rep.	43%	27%	79%	66%	11%
Dänemark	48%	28%	71%	64%	5%
Deutschland	47%	29%	66%	64%	11%
Estland	49%	33%	75%	76%	12%
Irland	46%	33%	80%	66%	8%
Griechenland	41%	29%	57%	47%	9%
Spanien	46%	31%	65%	59%	7%
Frankreich	48%	36%	74%	68%	10%
Kroatien	46%	25%	68%	61%	8%
Italien	42%	28%	64%	60%	10%
Zypern	48%	19%	76%	56%	6%
Lettland	51%	44%	76%	75%	20%
Litauen	51%	40%	74%	74%	20%
Luxemburg	44%	16%	53%	62%	:
Ungarn	46%	41%	74%	59%	10%
Malta	38%	28%	65%	50%	4%
Niederlande	47%	25%	63%	69%	7%
Österreich	47%	29%	72%	67%	9%
Polen	45%	38%	64%	63%	12%
Portugal	49%	34%	63%	64%	16%
Rumänien	44%	32%	64%	61%	21%
Slowenien	46%	37%	56%	62%	10%
Slowakei	44%	33%	71%	63%	11%
Finnland	49%	30%	77%	73%	7%
Schweden	48%	36%	68%	68%	6%
Ver. Königreich	47%	34%	69%	69%	6%
Island	48%	38%	81%	62%	13%
Norwegen	47%	33%	61%	71%	5%
Schweiz	46%	33%	69%	66%	16%


: Daten nicht verfügbar

1. Das unbereinigte Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen wird als der Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst der männlichen und der weiblichen Beschäftigten in Prozent des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes der männlichen Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen Industrie, Baugewerbe und Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung) dargestellt. Der Indikator wurde als unbereinigt definiert (beispielsweise nicht anhand einzelner Faktoren bereinigt, die die Verdienstunterschiede teilweise erklären könnten), da er einen Gesamtüberblick über die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern bei der Bezahlung geben soll. Das Verdienstgefälle zwischen Männern und Frauen ist die Folge verschiedener Ungleichheiten (strukturelle Unterschiede) auf dem Arbeitsmarkt wie unterschiedlichen Beschäftigungsmustern, institutionellen Mechanismen und Systemen zur Lohnfestsetzung. Daher wird das Verdienstgefälle durch eine ganze Reihe rechtlicher, sozialer und wirtschaftlicher Faktoren beeinflusst, die weit über den Aspekt „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ hinausgehen.
2. Jährliche Daten für 2014 aus der Arbeitskräfteerhebung werden am 17. April 2015 auf der Eurostat-Webseite veröffentlicht werden.
3. Die Berufe sind nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO-08) definiert: <http://www.ilo.org/public/english/bureau/stat/isco/intro.htm>
4. Für weitere Informationen zum internationalen Frauentag 2015 siehe: <http://www.un.org/en/events/womensday/>
Siehe auch die heute veröffentlichte Pressemitteilung der Europäischen Kommission zum Thema Geschlechtergleichstellung: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-15-4552_en.htm
5. Zahlreiche geschlechtsspezifische Indikatoren sind in der entsprechenden Seite auf der Eurostat-Webseite verfügbar: <http://ec.europa.eu/eurostat/web/employment-and-social-policy/equality>. Fakten und Zahlen zur Situation der Frauen in der EU und in den Mitgliedstaaten sind im Bereich „Im Blickpunkt“ auf der Eurostat-Webseite verfügbar: <http://ec.europa.eu/eurostat/news/themes-in-the-spotlight>.
6. Weitere Informationen zur Strategie Europa 2020 finden Sie unter: http://ec.europa.eu/europe2020/index_en.htm

Herausgeber **Eurostat-Pressestelle**

Vincent BOURGEAIS
Tel: +352 4301-33444
eurostat-pressoffice@ec.europa.eu

 **Medien-Anfragen:** Eurostat media support / Tel: +352 4301-33408 / eurostat-mediasupport@ec.europa.eu

 ec.europa.eu/eurostat/

 [@EU Eurostat](https://twitter.com/EU_Eurostat)